Montag, den 27. April 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 114 Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

9. Jahrg.

Frankreich ist erstaunt

über die ablehnende Antwort Englands auf die französischen Flottenvorschläge.

London, 27. April. Am Sonnabend wurde in London den französischen Unterhändlern in der Flottenfrage die Antwort der englischen Regierung auf die französischen Vorschläge überreicht, die nach Pariser Informationen eine Ablehnung des französischen Standpunkts darstellen.

Paris, 27. April. Die Pariser Blätter zeigen sich über die englische Antwort auf die französischen Flottenvorschläge sehr unangenehm überrascht. Aus den verschiedenen Stellungnahmen geht hervor, daß man französischerseits niemals erwartet hat, daß die englische Regierung eine derartig ablehnende Haltung einnehmen könnte. Man ist überzeugt, daß die englischen Gegenvorschläge nichts weiter bedeuten als das Festhalten der englischen Admiralität an ihrem bisherigen Standpunkt. Außerdem befürchtet man, daß auch Italien an seinen Forderungen festhalten wird, da die Regierung Mussolinis absichtlich die Antwort Englands abgewartet habe, bevor sie selbst Stellung zur französischen Note nimmt. Das „Journal" nimmt seine Zuflucht zum deutsch-österreichischen Zollabkommen und unterstreicht, daß eine französisch-italienisch-englische Verständigung die Bildung eines entgegengesetzten Blocks verhindern würde. Gegenüber diesen drei Mächten, die gewillt seien, den europäischen Status aufrecht zu erhalten, werden alle anderen Mächte nur noch die Möglichkeit haben, die Mittel zu suchen, die verschiedenen wirtschaftlichen Interessen aneinander anzugleichen. Der „Petit Parisien" drückt sein Erstaunen darüber aus, daß die englische Regierung in ablehnender Weise auf die französischen Vorschläge geantwortet habe, obgleich sie einen so großen Teil der Verantwortung an dem Gelingen der Verhandlungen trägt, und betont, Italien bleibe entweder ein Freund Frankreichs oder aber es gehe offen ins Lager der Deutschen über. Im ersten Falle brauche es nur die französischen Forderungen auf Beginn der Neubauten im Jahre 1934 anzunehmen oder aber sich damit einverstanden zu erklären, daß das Abkommen vorläufig nur bis zum Jahre 1934 läuft. Im anderen Falle sei es schwer, die Frage überhaupt noch weiter zu behandeln. Der nationalistische „Figaro", der bisher das Abkommen am schwersten verurteilte, erklärt sich plötzlich damit einverstanden, unterstreicht aber dabei, daß auf keinen Fall auch nur ein Jota daran geändert werden dürfe. Der Augenblick sei nicht gekommen, die französische Sicherheit bloßzustellen.

Was die Engländer sagen.

London, 27. April. Ueber den Inhalt der englischen Antwort auf die neuen französischen Vorschläge meldet die „Times": Ein Teil der englischen Denkschrift befasse sich mit einer Darlegung der Verhandlungen, die dem Abschluß des europäischen Flottenabkommens vorausgingen, als Antwort auf die französische Auslegung dieser Verhandlungen. Der übrige Teil setze die Gründe auseinander, weshalb die französischen Vorschläge als unannehmbar für England angesehen würden und enthalte Gegenvorschläge. Nachdem jetzt beide Seiten ihre Karten offen auf den Tisch gelegt hätten, sei es klar, daß die gegensätzliche Auffassung zwischen dem französischen und englischen Standpunkt sich nur noch um eine wichtige Frage drehe. Die französische Regierung wünsche die hauptsächlichsten Streitpunkte außerhalb des Rahmens des englisch-französisch-italienischen Abkommens zu lassen, indem sie um ein Jahr oder mehr die Dauer der Wirksamkeit des Abkommens abkürzen wolle. Demgegenüber sei die englische Regierung der Meinung, daß das Abkommen dem ursprünglichen Plane gemäß bis 1936 gültig sei.

Vor der Völkerbundrats-Tagung im Mai.

Die deutschen oberschlesischen Beschwerden.

„Hat Polen erfüllt?". Unter dieser Ueberschrift schreibt in der Minderheiten-Zeitschrift „Nation und Staat" (April-Nummer) der Leiter dieser Zeitschrift F. v. Uexküll u. a. das folgende: Positiv ungenügend sind auf alle Fälle die Maßnahmen, welche seitens der polnischen Regierung unternommen wurden, um ihre in Genf übernommenen Verpflichtungen hinsichtlich der Garantien für die Nichtwiederholung zu erfüllen. Man hätte erwarten können, daß der Wojewode Dr. Grazynski, unter dessen Augen sich die Terror-Wahlen abgespielt haben, abberufen worden wäre. Es wurden auch dementsprechende Gerüchte verbreitet. Diese Gerüchte sind amtlich dementiert worden. Ebensowenig hat man davon gehört, daß die Wojewodschaft sich auch nur formal vom Aufständischen-Verband distanziert hätte. Trotz des sehr klaren Passus im Yoshisawa-Bericht ist am halbamtlichen Charakter dieser Organisation nichts geändert worden. Der Wojewode von Oberschlesien ist nach wie vor ihr Ehrenvorsitzender . . . Von polnischer Seite wird schon jetzt ein Versuch unternommen, die Vorfälle in Oberschlesien nachträglich zu bagatellisieren und die Sache so darzustellen, als ob Zaleski in Genf in übertriebener Loyalität mehr zugestanden habe, als durch die Tatsachen gerechtfertigt war. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß man zu dieser Taktik auch gegenüber dem Völkerbund zu greifen versuchen wird. Soviel an der Strafverfolgung sonst auch auszusetzen ist, eines hat sich doch erwiesen, nämlich, daß die in den Petitionen erhobenen Anklagen voll berechtigt waren. Bei den zahlreichen Prozessen wurde, trotz der Freisprüche, fast durchweg konstatiert, daß die Schilderung des Tatbestandes in den Petitionen an den Völkerbund durchaus korrekt war. Um so bedauerlicher ist es, feststellen zu müssen, daß die polnische Regierung es für möglich gehalten hat, die in Genf übernommenen Verpflichtungen in sehr wesentlichen Teilen unerfüllt zu lassen. Ganz besonders bezieht sich das auf das wichtigste von Polen gemachte Zugeständnis, nämlich die Gewährleistung des Unterbleibens ähnlicher Vorfälle, wie sie sich in den Terror-Wochen abgespielt haben. Es wird Aufgabe des Völkerbundes sein, darauf zu bestehen, daß mit halben Maßnahmen weder der Gerechtigkeit gegenüber den Minderheiten, noch der Entspannung zwischen den Völkern gedient ist, und für die wirkliche Erfüllung der Polen auferlegten Verpflichtungen zu sorgen . . .

Die ukrainischen Beschwerden.

Der „Manchester Guardian" meldet, daß das Dreier-Komitee des Völkerbundsrates — bestehend aus dem englischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten A. Henderson, als Präsidenten, dem italienischen Botschafter und dem norwegischen Gesandten in England — welchem Ausschuß die Untersuchung von Petitionen der ukrainischen Minderheit in Polen oblag, nach zwei Sitzungen, bei Anwesehenheit des Direktors der Minderheiten-Abteilung des Völkerbund-Sekretariats, sich dahin entschied, weitere Informationen von der polnischen Regierung einzuholen.

Anläßlich dieser Londoner Tagung des erwähnten Dreier-Komitees führt der „ManchesterGuardian" in einem Leitartikel u. a. das folgende aus: Nur auf Grund des von Polen unterzeichneten Minderheitenschutz-Vertrages ist es möglich diese Brutalitäten (Anm.: gemeint ist hier die „Pazifizierungs-Aktion") vor den Rat zu bringen. Nur zu oft haben die Minderheiten, trotz ihres legalen Anspruches auf einen Schutz, mit ihren Petitionen in Genf eine volle Enttäuschung erfahren müssen. Unzählige, wohl begründete Beschwerden sind aus technischen Erwägungen oder gar auf privatem Wege vereitelt worden, noch bevor sie an den Rat gelangten. Es ist zu hoffen, daß dies diesesmal nicht der Fall sein möge, um so mehr, als die Persönlichkeiten, die das Dreier-Komitee bilden, fest zu bleiben versprechen. Der Bericht, den das Komitee dem Rat zu seiner nächsten Tagung vorzulegen hätte, dürfte von großer Bedeutung sein, insbesondere mit Rücksicht auf die Grenzverhältnisse Ostgaliziens. Wenn den Ukrainern eine wesentliche Abhilfe gewährt wird, so werden die Regierungen und die Minderheiten es wissen, daß selbst ein halbständiges Mitglied des Rates zur Erfüllung seiner Verpflichtungen angehalten werden kann. — An anderer Stelle trifft dasselbe englische liberale Blatt noch die Feststellung, daß den Ukrainern Ostgaliziens s. Zt. die Selbst-

Wir können ja zahlen für die Herren Offiziere.

Der Nationale Klub hat am 23. April d. J. folgende Interpellation im Sejm eingebracht:

„Am Schluß des abgelaufenen Budgetjahres hat der Chef der Heeresverwaltung, General Konarzewski, angeordnet, daß die übrig gebliebenen Kassenbestände der unterstellten Organe in Form von einmaligen Remunerationen (Vergütungen) an die Offiziere und Militärbeamten verteilt werden sollen. Auf diese Weise wurden im Heeresministerium, im Generalstab und den zentralen Militärinstitutionen sowie in den einzelnen Korpsbezirkskommandos (DOK.)

gegen 7½ Millionen Zloty

verteilt. Es geschah dies zu einer Zeit, als das Budget des Heeresministeriums um einige zehn Millionen Zloty gekürzt wurde und das Gesamtbudget des Staates mit einem erheblichen Defizit abschloß.

Es ist schwer, den eigentlichen Zweck dieser Anordnung des Chefs der Heeresverwaltung zu verstehen. Daß man damit nicht bezweckte, den Offizieren in ihrer schweren wirtschaftlichen Lage zu helfen, davon zeugt die Tatsache, daß die höheren Offiziere um viele Male höhere Vergütungen erhielten als die niederen Offiziere. Angesichts dessen fragen die Unterzeichneten an:

1. Ist die Zuteilung so bedeutender Summen als Remunerationen mit Zustimmung des Herrn Finanzministers geschehen;

2. Warum werden die Ersparnisse im Budget des Heeresministeriums nicht gemäß der Vroschriften der Finanzgesetze als Reservebestände bestimmt;

3. Nimmt der Herr Heeresminister an, daß diese Art der Verwendung von 7½ Millionen Zloty in letzter Zeit die entsprechendste war für die Stärkung derVerteidigungskräfte des Staates?"

Es folgen Unterschriften.

Diese „Vergütungen", die man den höheren Offizieren zum Geschenk machte, sind ein beredtes Seitenstück zur **Kürzung der Beamtengehälter.**

Um die Selbstverwaltung Kataloniens.

Madrid, 27. April. Ministerpräsident Zamorr und der Wirtschaftsminister Nicolau d'Olver sind am Sonntag in Barcelona eingetroffen, um mit Oberst Macia über das neue Statut Kataloniens, das ver verfassunggebenden Nationalversammlung unterbreitet werden soll, zu verhandeln. Man glaubt allgemein, daß Madrid den Selbstverwaltungswünschen Kataloniens weitgehend entsprechen wird.

Die beiden Minister wurden am Bahnhof von Oberst Macia empfangen und auf dem Wege zum Regierungsgebäude von einer ungeheuren Menschenmenge mit Jubel begrüßt. Bei der Ankunft vor dem Regierungsgebäude ereignete sich ein Zwischenfall. Ein arbeitsloser Deutscher der sich inmitten der Menge befand, glaubte angeblich, daß man ihm seine Geldtasche gestohlen hatte. Er griff schnell nach der Tasche, worauf die Umstehenden dachten, er wolle einen Revolver ziehen. Die Menge fiel sofort über ihn her und hätte ihn gelyncht, wenn nicht die Polizei eingegriffen hätte.

Die Ukrainer begrüßen die Katalonier.

Der Vorsitzende des ukrainischen parlamentarischen Klubs in Polen, Senator Horbaczewski, hat im Namen des ukrainischen Volkes ein Glückwunschtelegramm an den Präsidenten der jungen katalonischen Republik geschickt anläßlich der Erlangung der Unabhängigkeit durch das katalonische Volk.

Sowjetrußland zur Völkerbundstagung.

Genf, 27. April. Zwischen dem Generalsekretär des Völkerbundes und dem Außenkommissariat der Sowjetunion fand ein Notenwechsel über die Frage der Teilnahme Rußlands an den bevorstehenden Beratungen des Europaausschusses statt. Die Moskauer Regierung gab ihre Unzufriedenheit zu erkennen, daß sie nur zur Beratung wirtschaftlicher Fragen eingeladen sei, sagte aber ihre Beteiligung zu.

verwaltung international zugesagt worden war. Diese, den Ukrainern gegebene Zusage ist nicht erfüllt worden, und deswegen seien heute die Ukrainer gezwungen, den einzigen sich ihnen bietenden Rechtsweg — über den Minderheiten-Vertrag Polens — zu beschreiten. (Anm.: Volle Klarheit über die Tätigkeit des vorerwähnten Dreier-Komitees wird erst die kommende Mai-Tagung des Völkerbundrates erbringen. Es wird sich dann offenbaren, ob und in welcher Weise das Dreier-Komitee den Rat selbst mit der Frage befassen wird.)

Weniger Offiziere in Spanien.

Madrid, 27. April. Der spanische Ministerrat hat eine Herabsetzung der Ministergehälter beschlossen. Der Kriegsminister plant eine Verringerung des Offizierskorps der Armee.

Der Chefredakteur der „Iswestija" gemaßregelt.

Moskau. Durch das Präsidium des Vollzugskomitees der Sowjetunion wurde der Chefredakteur der „Iswestija", Krumin, von seinem Posten enthoben und durch Professor Gronski ersetzt. Krumin war früher Chefredakteur der „Ekonomitscheskaja Shisn" und wurde 1930 infolge seiner Zugehörigkeit zur Opposition abberufen. Nach seiner Unterwerfung erhielt er den Posten an der „Iswestija". Es hat sich jetzt herausgestellt, daß Krumin die Verbindung mit der Rechtsopposition nicht abgebrochen hatte. Radek wurde zum außenpolitischen Mitarbeiter der „Iswestija" ernannt.

Die Wirren in Nicaragua.

Neuyork, 27. April. „New York Herald Tribune" meldet aus Nikaragua, die von amerikanischen Offizieren befehligte eingeborene Nationalgarde sei infolge schlechter Verpflegung und ausbleibenden Löhnung so demoralisiert, daß ohne ein kraftvolles Eingreifen der Washingtoner Regierung das Schlimmste zu befürchten wäre. Verantwortlich für die katastrophalen Zustände sei der Präsident Moncada, der die für die Unterhaltung der Nationalgarde vorgesehenen Gelder entgegen den vertraglich eingegangenen Verpflichtungen für seine persönlichen Zwecke verwendet habe. Das amerikanische Blatt meint, Hoover wird angesichts der Besorgnis erregenden Lage gezwungen sein, auf Moncada einen Druck auszuüben und mit der Zurückziehung der amerikanischen Truppen zu drohen, falls die nikaraguanische Regierung ihren Verpflichtungen nicht unverzüglich nachkomme. Die Drohung würde sicherlich Erfolg haben, da die Abberufung der amerikanischen Streitkräfte den sofortigen Sturz des Moncada-Kabinetts zur Folge hätte.

Neuer Kurs in der Minderheitenpolitik.

Rumänien macht den Anfang. — Dr. Brandsch über seine Aufgaben. König Carols Befriedung über seine Minderheiten.

Der Abgeordnete Rudolf Brandsch, der wie gemeldet, zum Unterstaatssekretär für Minderheitsfragen ernannt worden ist, hat Freitag vor dem rumänischen Staatsrat in Gegenwart des Königs und des Ministerpräsidenten den Eid geleistet. Nach der Vereidigung hielt der König eine Ansprache und zwar in deutscher Sprache, in der er seiner Genugtuung darüber Ausdruck verlieh, als Mitarbeiter in der Regierung einen Vertreter der Minderheiten zu sehen.

Die Ernennung des Abgeordneten Brandsch hat bei allen Minderheitenangehörigen und den Minderheitsparteien große Befriedigung ausgelöst. Es geschieht zum erstenmal, daß in Rumänien ein Angehöriger der völkischen Minderheiten in die Regierung berufen worden ist.

*

Unterstaatssekretär Brandsch hat den Vertreter der Amtlichen Nachrichtenstelle empfangen und ihm u. a. erklärt: Das Unterstaatssekretariat ist selbstverständlich nicht nur für die Deutschen, sondern für alle Minderheiten Rumäniens geschaffen. Ich habe die feste Hoffnung, daß dadurch Ersprießliches für die Regierung und Besserung des Verhältnisses der Minderheiten Rumäniens geleistet werden wird. Aufgabe des Unterstaatssekretariats wird es sein, sämtliche Minderheitenbeschwerden einer sofortigen direkten Behandlung durch den Ministerpräsidenten zuzuführen. Das Unterstaatssekretariat wird auch die Verwirklichung von Vorschlägen in die Wege leiten. Die Person des Ministerpräsidenten Jorga ist die beste Gewähr dafür, daß wirklich Positives geleistet wird. Die Berufung eines Deutschen zum Leiter des Unterstaatssekretariats ist als weiterer Beweis für die besondere Situation des deutschen Volkes in Rumänien und sein Verhältnis zum Mehrheitsvolk zu begrüßen.

Nachklänge zu den Golassowitzer Vorfällen

2 Monate Gefängnis für deutschen Redakteur.

Zu den bedauerlichen Vorgängen in Golassowitz, woselbst der Polizeibeamte Sznapka s. Zt ums Leben kam, wurde damals in der Presse eingehend Stellung genommen. Die deutschen Blätter sahen es als ihre Aufgabe an, der Hetze gegen die Deutschen zu begegnen und auf die unmittelbaren Ursachen hinzuweisen, welche zu der Bluttat in Golassowitz führten. Die „Kattowitzer Zeitung" veröffentlichte u. a. die Artikel „Aufständischen-Zentrale Baldyk" und „Aufklärung über Golassowitz". In diesen Artikeln wurde zum Ausdruck gebracht, daß der jetzige Sanacjaabgeordnete Apotheker Baldyk aus Sohrau in seinem Hause wiederholt Aufständischensitzungen abhielt, sowie an Aufständische Tagesgelder zahlte. Unter anderem ließ man auch durchblicken, daß der „Ausflug" der Sohrauer Aufständischen nach Golassowitz die Golassowitzer Einwohner in eine derartige Aufregung versetzt hatte, daß sie später infolge verschiedener Uebergriffe der Ankömmlinge zum Selbstschutz greifen mußten. Im Dunkel der Nacht fand dann der Polizeibeamte Sznapka, welcher als Angreifer angesehen worden ist, den Tod.

Gegen Redakteur Dr. Hoffmann wurde Strafantrag gestellt. Der Prozeß gelangte am Freitag vor dem Stadtgericht Kattowitz zum Austrag. Es marschierte eine lange Reihe von Zeugen auf, welche sich zu einem großen Teil aus Sohrauer Aufständischen rekrutierten. Die Leute erklärten, daß Baldyk in seiner Wohnung keine Sitzungen der Aufständischen abhielt, ebensowenig Tagegelder für Uebungen usw. auszahlte, noch irgendwelche besondere Funktionen innerhalb des Aufständischenverbandes ausübte. Er wäre lediglich nur Mitglied gewesen und hätte im Verband keinen besonderen Einfluß ausgeübt.

Der Anklagevertreter wies daraufhin, daß die Artikel der „Kattowitzer Zeitung" an sich für den Abgeordneten Baldyk in gewissen Punkten nur ein Lob bedeute, so die Behauptungen, daß er eine Aufständischen-Zentrale unterhalte und sogar bei Uebungen Tagegelder zahle. Schwerwiegend sei aber der Vorwurf, den der Artikelschreiber offensichtlich durchblicken läßt, nämlich, daß Baldyk die moralische Schuld an dem Tode des Polizeibeamten Sznapka trage, indem er die Aufständischen nach Golassowitz entsandte. Da die Anwürfe gegen Baldyk durch Zeugenaussagen nicht erhärtet worden sind, müsse eine Bestrafung des Redakteurs erfolgen.

Der Rechtsbeistand Baldyks schloß sich den Ausführungen des Anklagevertreters an und beantragte für Redakteur Dr. Hoffmann eine empfindliche Gefängnisstrafe.

Der Verteidiger Zbislawski legte vor Gericht genau dar, wie die verschiedenen Zeugenaussagen aufzufassen und zu werten seien. Er betonte, daß schließlich schon allein die Tatsache, daß Baldyk als Abgeordneter der Sanacjapartei hervorgegangen ist, darauf schließen läßt, daß er innerhalb des Aufständischenverbandes in Sohrau keinen geringen Einfluß ausübte. Redakteur Dr. Hoffmann wies in seinem Schlußwort darauf hin, daß es sich um keinen politischen Prozeß, sondern eine einfache Beleidigungsklage handle. Es sei sehr zu bedauern, daß der Abgeordnete Baldyk trotz Antrag vor Gericht nicht geladen wird, da er unter Eid manche wichtige Aussagen hätte machen können. Der zweimalige Aufenthalt in Sohrau habe ihn, den Beklagten am besten davon überzeugt, welches Chaos dort herrschte und es sei einfach merkwürdig, wenn die Zeugen sich absolut nicht mehr an verschiedene Dinge erinnern wollten. Zum Schluß brachte Redakteur Dr. Hoffmann zum Ausdruck, daß er in 2. Instanz Beweise für die, in den Artikel erhobenen Behauptungen beibringen wolle.

Das Gericht verurteilte den Redakteur nach kurzer Beratung zu 2 Monaten Gefängnis. Gegen das Urteil wurde sofort Berufung eingelegt.

Aus Welt und Leben.

Bombenanschlag auf ein Hotel.

Paris, 27. April. In einem Hotel des Pariser Vororts Chaville explodierte in der Nacht zum Sonntag eine Bombe, die unbemerkt in den Hausflur gelegt worden war. Die Wirkung der Explosion war außerordentlich stark. Das Erdgeschoß des Hotels, in dem sich ein Cafe und ein Restaurant befindet, wurde vollkommen verwüstet. In den beiden übrigen Stockwerken wurden sämtliche Fenster und Türen eingedrückt. Die Mauern des Hauses weisen zahlreise Risse auf. Obgleich sämtliche Zimmer besetzt waren und der Wirt mit seiner Familie im Erdgeschoß sich aufhielt, wurde wie durch ein Wunder niemand verletzt.

Tagesneuigkeiten.

Bezirkskonferenz der Genossenschaften.

Im Lokal des Gesangvereins „Moniuszko" in der Ogrodowastraße 34 fand gestern eine Konferenz der Verbrauchergenossenschaften im Lodzer Industriebezirk statt. Zu der Konferenz waren 150 Delegierte von 30 Genossenschaften erschienen, die insgesamt 62 000 Mitglieder repräsentierten. Aus Warschau waren als Vertreter der Spitzenorgnisationen der Genossenschaften die Direktoren Jasinski und Tysiak eingetroffen. Direktor Jasinski erstattete zunächst Bericht über die Wirtschaftslage der Verbrauchergenossenschaften und wies in seiner längeren Ansprache darauf hin, daß die allgemeine Produktion im Jahre 1930 rapid zurückgegangen sei und im Verhältnis zum Jahre 1928 einen Rückgang von 26,8 Prozent erreicht habe. In noch größerem Maße ist ein Rückgang des Verbrauchs festzustellen gewesen, der in erster Linie die Kaufmannschaft und die Verkaufsgenossenschaften schwer in Mitleidenschaft gezogen hat. Trotz dieser ungünstigen Verhältnisse haben die Genossenschaften eine große Widerstandsfähigkeit bewiesen. Im Handel seien 11,7 Prozent sämtlicher Wechsel zum Protest gegangen, wogegen die von Genossenschaften zum Protest zugelassenen Wechsel nur 3,24 Prozent betragen haben. Die Lage der Genossenschaften könne sich aber noch weiterhin verschlechtern, da nach durchgeführten Berechnungen 20 Prozent der Beamten auf ein halbes Jahr im Vorhinein und die meisten Handarbeiter ebenso verschuldet seien. Es sei daher erforderlich, die Genossenschaftskredite an die Verbraucher zu erweitern, ohne von außerhalb Hilfe einzuholen. Redner stellt den Antrag, zur Hebung des Verbrauchs den Mitgliedern der Genossenschaften den Kredit zu erleichtern und diesen bis zu 50 Prozent ihres Wochenverdienstes zu erweitern.

Genossenschaftskontrolleur Dominko hebt die Notwendigkeit der Erweiterung der Aktion der Genossenschaften hervor und weist als Mittel hierzu auf die Bildung von Ladenkomitees hin, in denen die Frauen der Genossenschaftler tätig sein könnten. Diese Komitees sollen die wirtschaftliche Erziehung der Frauen zu Genossenschaftlerinnen zur Aufgabe haben. Derartige Komitees wurden bereits in Lodz gebildet und haben sich sehr gut bewährt, so daß in nächster Zeit solche auch in der Provinz gebildet werden sollen. Redner berührte die Angelegenheit der Gründung von Konsumgeschäften bei einigen Industrieunternehmungen. Die genossenschaftlichen Organisationen beabsichtigen gegenwärtig zu dieser Erscheinung Stellung zu nehmen und bei den maßgebenden Regierungstellen gegen die Einrichtung der Konsumgeschäfte bei den Fabriken Einspruch zu erheben.

Zum Schluß wurde eine gegen die Bildung von Konsumgeschäften bei den Fabriken gerichtete Entschließung angenommen, durch die das Arbeitsinspektorat und die Verwaltungsbehörden ersucht werden, den Abzug von den Wochenlöhnen der Arbeiter für Waren zu verhindern. (a)

Vor einer Erhöhung der Autobusgebühren?

Gestern begannen in Warschau die allpolnischen Beratungen der Autobusbesitzer, die zu der Lage Stellung nehmen, die sich nach der Einführung der Gebühren für den Wegefonds ergeben hat. Ohne Rücksicht auf das Ergebnis dieser Beratungen wird die Gesellschaft „Ursoruch" den Verkehr zwischen Lodz und Ruda-Pabianicka nicht einstellen. In den nächsten Tagen soll außerdem der Verkehr auf der Strecke Lodz-Pabianice aufgenommen werden, der die Sommerfrischler an dieser Strecke bedienen soll. Die Einführung der Sondergebühren wird wahrscheinlich zur Folge haben, daß die Fahrgebühren, die für die Strecke Lodz—Pabianice vorgesehen waren, eine Erhöhung erfahren werden. (f)

Tragischer Unfall auf einem Sportplatz.

Auf dem Sportplatz des Touring-Clubs in der Wodnastraße wurde während eines Wettspieles der Wesolastraße Nr. 5 in Chojny wohnhafte 23jährige Henryk Wojdan von einem Mitspieler so heftig mit dem Fuße getreten, daß er den Bruch des linken Beines erlitt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft legte dem verletzten Sportler einen Notverband an und ließ diesen mit dem Rettungswagen nach dem Bezirkskrankenhause überführen. (a)

Selbstmordversuche.

Das Dienstpersonal des Hotel Savoy in der Trauguttastraße 6 hörte gestern in den Morgenstunden aus einem der Fremdenzimmer Stöhnen und wollte nach der Ursache sehen. Da die Tür des Zimmers auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet worden ist, wurde ein Schlosser herbeigeholt, der diese öffnete. Den in das Zimmer Eintretenden bot sich ein schauriges Bild dar. Im Bett lag ein Mann mit durschnittenen Adern an den Händen, aus denen Blut floß, und verbrannten Lippen, bewußtlos. Der sofort herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Lebensmüden Hilfe und ordnete dessen Ueberführung nach dem Radogoszczer Krankenhause an. Durch die eingeleiteten polizeilichen Ermittelungen wurde festgestellt, daß es sich um den Kalischer Einwohner Mikolaj Dembin, von Beruf Schlosser, handelt, der nach Lodz gekommen war, um hier irgendeine Beschäftigung zu finden. — In dem Torweg in der Pilsudskiego 64 nahm gestern die Einwohnerin von Lask Stanislawa Zurawska in selbmörderischer Absicht eine größere Menge Jodtinktur zu sich und erlitt hierdurch eine heftige Vergiftung. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden Hilfe und ließ diese mit dem Rettungswagen nach dem Poznanskischen Krankenhause überführen. (a)

Explosion einer Spiritusmaschine.

In der Wohnung des S. Lewin an dem Plac Koscielny 6 explodierte ein Spirituskocher, wobei die 28jährige Bajla Lewin erhebliche Brandwunden an den Händen und im Gesicht erlitt. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Verunglückten Hilfe und beließ diese der Pflege ihrer Anverwandten. (a)

Alkoholvergiftung einer Greisin.

Die obdachlose 75jährige Marjanna Fiebich erlitt gestern infolge zu reichlichen Alkoholgenusses eine heftige Alkoholvergiftung und sank vor dem Hause Rokicinska 103 bewußtlos zu Boden. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Greisin Hilfe und ließ diese mit dem Rettungswagen nach der städtischen Krankensammelstelle überführen. — Der Napiorkowskiego 103 wohnhafte 23jährige Stanislaw Ciechalski betrank sich gestern dermaßen, daß er eine Alkoholvergiftung erlitt und vor dem Hause Pilsudskiego 49 bewußtlos zusammenbrach. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft wandte Gegenmittel an und ließ den Betrunkenen nach der städtischen Krankensammelstelle bringen. (a)

Aus dem Reiche.

Große Protestversammlung in Pabianice

Die Berufsorganisationen verlangen eine Herabsetzung der hohen Direktorengehälter.

Gestern hat in Pabianice eine große Protestversammlung der Geistesarbeiter gegen die Lohnreduzierung stattgefunden. Die Versammlung war von 11 Geistesarbeiterverbänden einberufen worden. Ansprachen hielten die Delegierten der Hauptverwaltungen der Angestelltenverbände in Warschau, Fr. Lenk und Gacki, sowie der Vertreter des Bezirksrates der Lodzer Gewerkschaften, S. Sasin. In der darauf angenommenen Entschließung heißt es: Die Versammelten stellen fest, daß die Aktion der Regierung, die Löhne zu reduzieren und dadurch das Heer der Arbeitslosen zu vergrößern, durch die augenblickliche Wirtschaftslage des Landes keine Rechtfertigung findet. Dadurch werde nur die Konsumtionsfähigkeit der Arbeitermassen verringert und die Wirtschaftskrise verstärkt. Die Versammelten protestieren energisch gegen die Bekämpfung der Krise auf Kosten der Arbeitermassen durch eine weitere Herabsetzung der Hungerlöhne und gegen die Abwälzung der Lasten der heutigen Wirtschaftslage auf die Arbeiterklasse. Die Sanierung in dieser Hinsicht müsse damit begonnen werden, daß man in erster Linie die zu hohen Direktorengehälter reduziert und ebenso die noch höheren Tantiemen der Direktoren und die Gewinne der Aktionäre, die keinen Abbau erfahren haben. Weiter wird gegen eine weitere Belastung der arbeitenden Massen durch eine Erhöhung der Versicherungssätze und der Einkommensteuer von den Besoldungen protestiert, und zwar in dem Moment, wo Industrie, Handel und der Großgrundbesitz weitgehende Steuervergünstigungen erhalten. Man will uns glauben machen, daß die Preise fallen, was sich jedoch als Illusion erweist. Die Versammelten kündigen der Aktion zur Herabsetzung der Löhne den bedingungslosen Kampf an. Die gesamte Arbeiterschaft sowie deren Organisationen werden zu einem energischen Kampf gegen alle Anschläge auf die bisherigen Arbeits- und Lohnbedingungen aufgefordert. (s)

Es ist schließlich eine erfreuliche Tatsache, daß auch die Angestellten endlich eingesehen haben, daß sie von den Unternehmern auf jede nur mögliche oder unmöglicheWeise ausgebeutet werden und daß sie sich gegen diese Ausbeutung zur Wehr setzen müssen, wollen sie am Ende nicht ganz aufgerieben werden.

*

Gestern fanden in fast allen größeren Städten Polens Versammlungen der Angestellten- und Beamtenverbände statt, in denen u. a. auch über die beabsichtigte Kürzung der Kommunalbeamtengehälter beraten wurde. Während der Beratungen der Hauptverwaltung des Verbandes der Kommunalbeamten in Warschau, verbreitete sich die Nachricht, daß der Stadtpräsident von Warschau im Einvernehmen mit dem Innenminister die Auszahlung der Gehälter an die städtischen Beamten in der Höhe der Märzgehälter angeordnet habe. Daraus würde hervorgehen, daß die Anordnung des Innenministers über die Kürzung der Kommunalbeamtengehälter um 15 Prozent vorläufig in Warschau noch keine Anwendung erfahren wird.

Die Ueberschwemmung im Wilnagebiet.

Zurückgehen des Hochwassers.

Wie aus Wilna gemeldet wird, ist am gestrigen Sonntag zum ersten Male ein Zurückgehen des Hochwassers zu beobachten gewesen. In Wilna selbst und in der Umgebung, die von der Ueberschwemmung erfaßt wurde, hat das Hochwasser spürbar abgenommen. Der Wasserstand der Wilja ist im Laufe des gestrigen Tages um 15 bis 65 Zentimeter gesunken. Dagegen kommen aus der Gegend von Dzisna alarmierende Nachrichten, daß das Wasser in der Dzisienka gestiegen und deshalb erneut die Gefahr einer weiteren Ueberschwemmung droht.

Am Sonntag ist der Minister für Arbeit und soziale Fürsorge Hubicki in Wilna eingetroffen, um persönlich das Ueberschwemmungsgebiet in Augenschein zu nehmen. Es wurde auch über eine staatliche Hilfsaktion für die durch die Ueberschwemmung in Mitleidenschaft gezogene Bevölkerung beraten, da die Bevölkerung in große Not geraten ist. Allein im Braslawer Kreise benötigen 1200 Personen Lebensmittelunterstützungen und im Kreise Dzisna 4200 Personen

Sport • Turnen • Spiel

Ligameisterschaft.

Am gestrigen Tage fanden im Reiche 5 Meisterschaftsspiele statt. Mit Ausnahme von LKS. und Warszawianka waren alle Ligamannschaften tätig. Die fünf ausgetragenen Spiele brachten ein ziemlich hohes Torergebnis: nicht weniger als 23 Tore wurden getreten. Auch an Ueberraschungen mangelte es nicht. In erster Linie sei hier der hohe Sieg der Posener Warta über Pogon mit 7:0 erwähnt. Warta, die bis dahin noch nie recht in Schuß kam, produzierte diesmal auf eigenem Boden ein technisch einwandfreies Spiel und schlug die immerhin zu den ersten Mannschaften in Polen zählende Pogon in Grund und Boden. Als zweite Ueberraschung muß die Niederlage des Polenmeisters Cracovia angesehen werden, die sich diesmal von der Warschauer Legja auf eigenem Boden und vor dem einheimischen Publikum beugen mußte. Die übrigen Spiele fielen mehr oder weniger dem Kräfteverhältnis der Mannschaften entsprechend aus.

Wisla — Polonia 3:1.

Wisla spielte in Warschau ein schönes Spiel und ihr Sieg war verdient. Tore für die Krakauer erzielten: Lubowiecki 2 und Kisielinski. Für Polonia war Pazurek II erfolgreich. Schiedsrichter Gulicz. Publikum gegen 6000.

Legja — Cracovia 4:1.

Legja ist während des ganzen Spieles überlegen und erzielt bereits in der ersten Halbzeit 4 Tore. Die zweite Hälfte ist mehr ausgeglichen. Cracovia kann jedoch nicht mehr als den Ehrentreffer erzielen. Schiedsrichter Marczewski. Publikum 6000.

Czarni — Lechja 4:2.

Ein sehr bewegtes Spiel zwischen den beiden Lemberger Mannschaften. Nach dem Spiele wirft sich das Publikum auf den Schiedsrichter, welcher unter Polizeischutz den Platz verlassen muß. Tore für Czarni erzielten Reyman, Koch, Drzymala und Igla. Für Lechja — Rusiecki und Szustersztyc. Schiedsrichter Baran.

Warta — Pogon 7:0.

Bedeutende Ueberlegenheit der Warta, die durch ihr produktives Spiel in regelmäßigen Abständen zu 7 verdienstvollen Toren kommt.

Ruch — Garbarnia 1:1.

Ein ebenbürtiges Spiel. Beide Mannschaften geben sich Mühe, den Kampf für sich zu entscheiden. Für Ruch ist Wlodarz und für Garbarnia Smoczek erfolgreich. Publikum gegen 4000.

Der Stand der Ligaspiele.

Vereine	Spiele	Punkte	Tore
1. Wisla	4	7:1	12:4
2. Ruch	3	5:0	8:2
3. Polonia	5	5:4	8:9
4. Garbarnia	3	4:1	5:2
5 L. K. S.	3	4:2	9:5
6 Legja	3	4:2	9:5
7. Cracovia	4	3:3	7:11
8. Warta	4	2:6	9:9
9. Czarni	3	2:4	6:7
10. Pogon	2	2:2	5:8
11. Lechja	3	2:3	4:10
12. Warszawianka	3	0:6	4:14

Meisterschaftsspiele der A-Klasse.

Hakoah — Touring 0:0.
LKS. — WKS. 1:1.
LTSG. — Bieg 3:1.
Widzew — PTC. 6:0.
KKS. — Burza 6:1.

Meisterschaftsspiele der B-Klasse.

Die am Sonnabend und Sonntag ausgetragenen Meisterschaftsspiele des Lodzer Bezirks zeitigten folgende Ergebnisse:

Sokol (Pabianice) — WJMA. 3:1
Hasmonea — Zjednoczone 2:2
SSKM. — Kadimah 3:1
JKP. — Kruscheender 3:1.

Deutschland — Holland 1:1.

Berlin, 27. April. Der Fußball-Länderkampf Deutschland — Holland in Amsterdam endete **mit** 1:1 unentschieden.

Ein Todesurteil.

In Wilna ist ein Prozeß gegen den Feuerwehrmann Konstanty Rojko zu Ende gegangen, der angeklagt war, seine Geliebte Marja Rotkiewicz, mit der er vier Jahre zusammen lebte, ermordet zu haben. Anfang vorigen Jahres war plötzlich das Kind der beiden gestorben, ohne daß die Todesursache festgestellt wurde. Da nur Rojko allein an dem Todestage des Kindes mit diesem zusammen war, nahm man an, daß er dessen Tod verursacht hat. Im Juni vorigen Jahres wurde in einem Walde in der Umgegend von Wilna die Leiche einer jungen Frau gefunden und erst nach einiger Zeit konnte festgestellt werden, daß die Tote die Rotkiewicz ist. Da das Zusammenleben des Rojko mit der Rotkiewicz sehr schlecht war, fiel der Mordverdacht sofort auf Rojko. Es wurde auch festgestellt, daß er die Rotkiewicz erschossen und dann ihrer Kleider beraubt hatte, die er auf dem Dachraum des Feuerwehrgebäudes, wo er Dienst tat, versteckte. Während der Gerichtsverhandlung bekannte er sich nicht zur Schuld und antwortete nicht auf die an ihn gestellten Fragen. Er wurde wegen Mordes an der R. zum Tode durch Erhänger verurteilt.

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

An die
Redaktion der „Lodzer Volkszeitung"
hier.

Im Zusammenhang mit den in der „Lodzer Volkszeitung" am 21. und 23. d. Mts. veröffentlichten Notizen über angebliche Verwendung von Soldaten zur Bewachung einer durch Exmission freigewordenen Wohnung in der Lonkowa 14, bittet das Korpsbezirkskommando Nr. 4 auf Grund der Pressevorschriften vom 7. 2. 1919 (Dz. Praw Nr. 14, Pos. 186) um Aufnahme nachstehender Berichtigung.

Es ist nicht wahr, daß Leutnant Galewicz zwei Soldaten zur Bewachung der Wohnung im Hause seines Vaters in der Lonkowa 14 entsandt hat, damit diese sich einem eventuellen Eindringen des auf Grund einer Beschwerde der Mieter exmittierten Arbeiters widersetzen sollen. Wahr dagegen ist, daß Leutnant Galewicz, angesichts der von dem Exmittierten an die Adresse des Hausbesitzers und seines Eigentums ausgestoßenen Drohungen seiner Ordonnanz den Auftrag gegeben hat, das auf dem genannten Grundstück in einem Holzschuppen untergebrachte Motorrad des Leutnants Galewski zu überwachen. Diesen Auftrag hat Leutnant Galewicz deswegen erteilt, weil er befürchtete, daß sein Motorrad durch den Exmittierten beschädigt werden könnte.

A. B.
Der Stabschef
i. V. Rudnicki
Diplomierter Major.

*

Im Zusammenhang mit dieser Berichtigung stellen wir nochmals fest: Die Ordonnanz des Leutnants Galewicz hat in der durch die Exmission freigewordenen Wohnung geschlafen. Die Wohnung aber befindet sich im zweiten Stock des im hinteren Teil des Grundstücks befindlichen Seitengebäudes, während sich der Schuppen, in welchem sich das Motorrad des Herrn Leutnants Galewicz befand, im vorderen Teile des Grundstücks befindet.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Generalversammlung im Christlichen Commisverein z.g.U.

Bei außerordentlich starker Beteiligung der Vereinsmitglieder fand am Sonnabend die Generalversammlung des Christlichen Commisvereins statt. Die Tätigkeitsberichte der scheidenden Verwaltung sowie der einzelnen Vereinssektionen wurden zur Kenntnis genommen; gemäß Antrag der Revisionskommission wurde der Verwaltung hierauf die Entlastung erteilt. An Stelle des bisherigen Präses Wrzosek wurde der allgemein beliebte Herr Alfred Wyrwich zum Vereinspräses gewählt. Infolge verschiedener Zwischenfälle konnte die Wahl der übrigen Verwaltungsmitglieder nicht vorgenommen werden. Auch hatte sich die Generalversammlung inzwischen schon bis in die frühen Morgenstunden des Sonntag hingezogen, so daß beschlossen wurde, die Versammlung zu unterbrechen und sie am Sonnabend, den 9. Mai, fortzusetzen. Einen eingehenden Bericht über den Verlauf der Generalversammlung bringen wir in der morgigen Nummer.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 29. April, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Petrikauer 109, eine Vorstandssitzung statt. Vollzähliges Erscheinen der Vorstandsmitglieder ist unbedingt notwendig.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Cousine Pia

Ein heiterer Familienroman von Grete von Sass

Mit Illustrationen von Prof. Richard Hegemann

48

Sie ging zu Hannelore in die Küche, wo diese dem Mädchen etwas zur Hand ging. Der Braten für den Abend stand schon ziemlich fertig in der Ofenröhre, und auf dem Küchentisch standen Glasschalen, gefüllt mit verschiedenen Kompotts. Alles hatte Hannelore gerichtet.

Pia bewunderte Hannelores hausfrauliche Art, mit der sie sich so sicher in der Küche bewegte. Was diese schon alles verstand, das mußte sie erst noch lernen in dem Kursus, an dem sie seit zwei Wochen teilnahm. Hannelore befahl Gustie, den Tisch im Wohnzimmer für den Nachmittagskaffee zu decken.

Sie hatten sich eben alle an den Kaffeetisch gesetzt, als Marielene und Siegi Lenz erschienen.

„Wo habt ihr Ewald, seid ihr nicht mit ihm zusammengewesen?" fragte die Mutter.

„Ewald ist noch bei Grotes, er wollte Lene abholen, aber die sitzt noch bis an den Hals in Arbeit und Tante Marie tobt und Onkel Gustav ist knurrig und sie wollen nicht, daß Lene heute zu uns kommt, und daß sie daran denke, sich heute zu verloben, wäre unverzeihlich, weil der Viktor seit gestern im Bett läge."

„Ist Viktor krank?" fragte die Mutter besorgt. Marielene lächelte verschmitzt.

„Ach wo", sagte sie endlich. „Lene sagt, er sei gestern stark beschwipst gewesen und davon habe er Haarweh."

Alle lachten, Marielene sah den Vater an.

„Was soll nun werden, Vater, da wirst du dich wohl für die arme Lene ins Zeug legen müssen, es geht doch nicht, daß sie um ihre Weihnachtsfreude gebracht wird und der Ewald will sich doch auch mit ihr verloben."

„Ja — ja, sei unbesorgt, das werde ich schon in die Reihe bringen."

„Rufe Tante Marie telephonisch an", riet Marielene, „und dann sag' ihr, daß sie Ewald und Lene ausrichten möchte, wir erwarteten sie in der Lutherkirche."

Der Vater nickte ihr zu.

Beim Verlassen der Kirche stieß man auf Ewald und Lene. Lene sah verweint aus und klagte, daß sie gar keine rechte Weihnachtsstimmung habe, bei Grotes im Hause wäre so viel Aerger gewesen, daß man darüber ganz vergessen hätte, daß Weihnachten sei.

„Bei uns wirst du deine Weihnachtsstimmung bald wieder haben", sagte Pia und sah sie mit einem verheißungsvollen Lächeln an.

Langsam ging man die Tauentzien- und dann die Kleiststraße herunter. Vor Seldes Haus blieb man stehen, um einen Blick zu ihren Fenstern hinaufzuschicken.

Ob die Lichter ihres Weihnachtsbaumes schon brannten? Nein, die Fenster lagen im Dunkel. Seit gestern hatte man nichts von Seldes gehört. Pia fragte, ob Lene etwas von ihnen wüßte?

„Ja, sie sollen auch in großer Sorge sein um ihren Arthur."

Was denn mit ihm sei? Alle fragten es erschreckt. Lene zog die Schultern.

„Das haben wir nicht erfahren können. Tante Trude hat heute früh bei uns angeläutet, um uns zu sagen, daß Arthur krank sei, was ihm fehle, sagte sie nicht, sie tat merkwürdig geheimnisvoll."

Pia schlug vor, daß schnell mal einer hinaufgehen sollte, um sich nach Arthur zu erkundigen, aber Lene redete davon ab.

„Tante Trude wird niemand empfangen, sie hat es auch gleich gesagt, wir möchten gar nicht erst den Versuch machen, sie zu sprechen."

„Nanu, das hört sich ja recht schlimm an", sagte Tante Lina zu Pia.

„Später will ich doch schnell mal auf einen Sprung zu ihnen gehen, Tante, um zu hören, was los ist. Mich wird Tante Trude schon einlassen."

„Natürlich!" Man ging weiter. Alfred ging Arm in Arm mit Thea voraus. Idchen sah verwundert auf beide, und ganz starr ward sie vor Schreck, als man, in der Wohnung angekommen, von Simon Wilkens und Baronin von Rieth empfangen wurde. Was bedeutete das? Herrgott, und was bedeutete das, daß die Baronin Alfred in die Arme schloß?

Sie sollte die Bedeutung dieses ihr so merkwürdig erscheinenden Vorganges bald erfahren. Denn bevor ihr Bruder Wilhelm unter den strahlenden Christbaum trat, um das Weihnachtsevangelium vorzulesen, teilte er allen, die es noch nicht wußten, mit, daß Thea von Rieth sich mit Alfred, Lene Grote sich mit Ewald und Marielene mit Siegi Lenz verlobt hatten. Danach gab es ein Umarmen und Glückwünschen, und Idchen schien über das Glück, das Alfred gemacht, Pia mit all ihren Millionen vergessen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)